

Lourdes und die ersten Maristen

Im Jahr 2008 feierte Lourdes 150 Jahre Erscheinung der ‘schönen Dame’. Bernadette Soubirous und Lourdes als Wallfahrtsort waren den ersten Maristen und Colin nicht unbekannt. Im Zusammenhang mit dem Jubiläum seien einige Berührungspunkte erinnert.

Die Periode 1830 bis 1950 bezeichnen viele als ‚Marianisches Jahrhundert‘.¹ In diese Zeit fallen zwei Mariendogmen, viele Marienerscheinungen, und viele neue Marienorden. Darunter finden wir auch die Zweige der Maristenfamilie. Die Revolution von 1789 hatte versucht den christlichen Glauben und die katholische Kirche auszulöschen. Wenige Jahre danach erlebte das Land eine nicht für möglich gehaltene Neugeburt des Glaubens.

Unter den Erscheinungen ragen die von Lourdes heraus, die erste am 11. Februar 1858. Vier Jahre zuvor war Colin als Generaloberer zurückgetreten. Lourdes war nur eine von vielen Erscheinungen. Nicht alle hat die Kirche anerkannt. Die Maristen wandten sich Lourdes erst nach der kirchlichen Anerkennung zu. Bis dahin gab es einen anderen Wallfahrtsort Frankreichs: Ars. Der heilige Pfarrer von Ars, Jean-Marie Vianney (1786 – 1859), Mitglied im Dritten Orden Mariens und Freund der ersten Maristen, ließ Ars zu einem bis dahin nicht gekannten Phänomen werden: ein nationaler Wallfahrtsort. Zuvor unternahm man regionale Wallfahrten. Eines der ersten Maristenapostolate bestand in der Leitung solcher örtlicher Wallfahrtsorte: Verdelsais, Rochefort-du-Gard und Bon-Encontre.

1862 erhielt Lourdes die kirchliche Anerkennung. Die Assumptionisten nutzten die neuen technischen Möglichkeiten, die Wallfahrt bekannt zu machen: Eisenbahn, Photographie und Presse.

1866 trat Bernadette Soubirous (1844-1879) in das Kloster in Nevers ein. Maristenpater Victor Douce (1831 – 1889) war der Hausgeistliche und der geistliche Begleiter Bernadettes.² Douce schätzte Bernadette sehr – und sie ihn. Unter ihren Papieren fand man ein Blatt mit den Namen derer, die ihr viel bedeuteten: Maria, Jesus, Heiland, Douce. Jedem Namen hatte sie ein Acrostichon beigegeben, Wörter gebildet aus den Buchstaben des Namens: Douce – Schmerz, Vergessen, Union, Vertrauen, anspruchsvoll (‘Douce - douleur, oubli, union, confiance, exigeant’).

Um 1869 war Lourdes allgemein bekannt. In selben Jahr schrieb Colin an seinen Neffen, Pater Eugen Colin in Paris, er möge ihm ein neu erschienenes Buch mit der Geschichte Lourdes’ zusenden. Das Buch erreichte La Neylière und bildete die Tischlektüre. Die Gemeinschaft fand es interessant, wie Colin seinem Neffen schrieb.³

In diesen Jahren war Colin mitten in seiner Arbeit an der Ordensregel. Elisabeth Blot, Mitglied im Dritten Orden, teilte Pater Mayet in Paris ihre Visionen zu Colin, den Maristen

¹ Zum Kontext der Zeit: A. Greiler, *Offenbarung, Prophezeiung und Sendung. Colin, die Maristen und das Übernatürliche*, in Id., *Inspiriertes Leben. Sechs Hinführungen zu Jean-Claude Colin*, Dessau, 2002, 1 – 26.

² Maristenpater Jules Grimal arbeitete mit am Prozess der Heiligsprechung Bernadette wurde 1933 heilig gesprochen. Douce war erst Priester des Bistums Reims, bevor er bei den Maristen eintrat. 1855 kamen die Maristen nach Nevers und wurden Geistliche des Konvents Saint-Gildard, Schwestern der christlichen Erziehung; J. Grimal, *Le père Victor Douce. Directeur de Sainte Bernadette et fondateur de l'oeuvre de la messe réparatrice*, Lyon - Paris, 1935. P. Jules Grimal [Necrologoue], in *Acta SM* 2, 11 (1953) 69 – 72; J. Coste, *Grimal (Jules), mariste, 1867 – 1953*, in *Dictionnaire de la Spiritualité*, Vol. 6, 1967, col. 1041 – 1042.

³ APM 233.2, Brief Jean-Claude Colin an Eugène Colin; 24.6.1869 and 7.8.1869; A. Balas, *Jean-Claude Colin et les apparitions de Lourdes*, in *Travaux des ateliers coliniens*, 3, 1997-1998 (Document SM, Nr. 50), Paris, CDM, 1998, 37 – 40, sagt, man habe bis dahin kein Dokument zu Colin und Lourdes gefunden.

und den Konstitutionen mit. Mayet hielt die Botschaften in Briefen an Colin fest. Wie gingen beide mit solchen Botschaften um? Sie benutzten dieselben Werkzeuge, die viele Jahre später Karl Rahner brachte, um das Phänomen der Visionen und Prophezeiungen vom Glauben her zu bedenken: Die Lehre der Kirche am Beispiel der Propheten des Alten Testaments. Zudem lasen Colin und Mayet nochmals die Schriften der heiligen Theresa von Avila und des heiligen Johannes von Kreuz, um die Botschaften zu verstehen.

Colin pilgerte nie nach Lourdes. Sein Alter erlaubte das nicht mehr. Vermutlich erhielt er aber Lourdes-Wasser, das andere von einer Wallfahrt mitbrachten und sogar bis nach Ozeanien aussandten.⁴ Etliche der ersten Maristen machten diese Wallfahrt. Bischof Louis Elloy (1829-1878), der erste Bischof Samoas, war auf Europabesuch. Er litt seit langem an Magengeschwüren. In Freiburg/Breisgau machte er eine Kur mit. November 1878 pilgerte er nach Lourdes. Allerdings war es zu spät für eine Heilung. Pater Nicolet pilgerte 1883 nach Lourdes. Er schrieb an Pater Poupinel: „Was habe ich da für die Gesellschaft Mariens gebetet!“ Bruder Antoine konnte im selben Jahr die Wallfahrt machen – dank eines Wohltäters, der ihm die Reise bezahlt hat. Pater Jean-Claude Favre (1831-1914) war ein bekannter Prediger, auch aufgrund seiner Marienpredigten. 12mal hat er in Lourdes predigen dürfen. Jean-Baptiste Macé (1881-1938) war Seminarist für das Bistum Angers. In einer schweren Not hat die Liebe Frau von Lourdes ihm geholfen. Er hielt sein Versprechen – zum Dank wurde er Maristenmissionar in Ozeanien. 1905 legte er die Gelübde ab. In Tonga baute er eine schöne Kirche ‚Unsere Liebe Frau von Lourdes‘.

Allerdings gab es auch Maristen, die etwas neidisch waren auf den großen Erfolg dieser Wallfahrt. Wie andere regionale Wallfahrten erlebten auch sie einen Rückgang an Pilgern seitdem die Eisenbahn die Fahrt nach Lourdes erlaubte. So schrieb ein Mitbruder an seinen Provinzial: Unsere Liebe Frau von Lourdes zieht dieses Jahr mehr denn je zuvor die Menschen zur Grotte. Das ist ein Triumph der Heiligen Jungfrau. Unsere Liebe Frau von Verdels ist ihr nicht neidisch, wenngleich sie sich etwas vernachlässigt fühlt...

Lourdes war, sobald es die kirchliche Anerkennung gewonnen hatte, auch für Maristen ein Anziehungspunkt und Ort der Gnade. Als Mitglieder eines Marienordens waren sie dankbar für dieses Zeichen der Gnade. Mit den theologischen Mitteln ihrer Zeit haben sie versucht, zu verstehen, was an so einem Ort geschieht. Viele andere Maristen sind seitdem als Pilger in Lourdes angekommen.

Colin sprach von Maria als der Frau, die das Außergewöhnliche im Alltäglichen lebte. Im Alltag des Hauses in Nazareth stand Jesus im Mittelpunkt. Colin stellte Nazareth in den Mittelpunkt, nicht einen Erscheinungsort wie Lourdes. Er schätzte einen Ort wie Lourdes, doch seine Botschaft ist: die Kirche vor Ort, die Menschen um uns herum unterstützen – wie die Maria des Neuen Testaments es getan hat.

⁴ Brief von Françoise Pradelon, Nouvelle-Caledonie, an Pater Huguet sm, 8.3.1873, in *Lettres aux missionnaire*, 1872-1874, APM.